

Erzähler vom Westerwald

der wöchentlichen achtseitigen Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Hachenburger Tageblatt.

Mit der monatlichen Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, Ob- und Gartenbau.

Verantwortlicher Schriftleiter:
Kirchhölzel, Hachenburg.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Druck und Verlag:
Th. Kirchhölzel, Hachenburg.

234.

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich
1,50 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld.

Hachenburg, Freitag den 6. Oktober 1911

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):
die sechsgespaltene Petitzeile oder deren
Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 30 Pfg.

4. Jahrg.

Gegenrevolution in Portugal.

Als die portugiesische Revolution das Königtum zerstört hatte, war von einer royalistischen Gegenrevolution nichts zu hören. Die neuen Machthaber sorgten dafür, daß königstreue Bestellungen nicht mehr erschienen. Die Partei konnten die Monarchisten sich auch nicht aufbauen, da bei den Wahlen zur Kammer nur solche Kandidaten zugelassen wurden, die sich zu der neuen Ordnung der Dinge bekannten. Jedem Andersdenkenden drohte Verhaftung. Dieses Gewaltregiment brachte es zuwege, daß kein einziger Monarchist gewählt wurde und die Regierung triumphierend melden konnte, das Land habe sich „einmütig“ für die Republik erklärt.

Das war ein taktischer Erfolg, aber eine strategische Niederlage der Republikaner. Im Augenblicke ihres ersten Sieges war, wie gelangt, von einer Gegenrevolution keine Rede. Ein alter portugiesischer Graf, der eine angesehenere Persönlichkeit innerhalb des konservativen Blocks und ein alter Bekannter des regierenden Hauses Braganza war, wurde damals einem deutschen Botschaftler: „Ich halte sehr viel auf König Manuel, er ist ein prächtiger junger Herr, der meine vollen Sympathien hat. Und doch wünsche ich seine Krone nicht. Seitdem wenn sich ein Bürgerkrieg in Portugal in den Abgrund stürzen würde, vermöge ich, so würden doch bei einer erneuten Thronbesteigung Dom Manuels die führenden Parteipolitiker bestehen bleiben, und die Verhältnisse, welche die Revolution ermöglichten, würden wieder in derselben schädigenden Weise sich breitmachen wie bisher. Ich bin Monarchist, wie Sie wissen, aber trotzdem kann ich, da ich die Fehler der bisherigen Parteigruppierungen unter der Monarchie genau kenne, nur für den Fortbestand der Republik im allerersten Augenblicke, wie sie jetzt am Ruder ist, und einer erneuten republikanischen Revolution.“ Dieses Urteil ist gewiss nicht ohne Grund. Aber die Voraussetzung, auf der es beruht, nämlich die Hoffnung, daß das schlechte portugiesische Parteiregiment aufhören werde, hat sich nicht erfüllt.

Jede wirkliche Revolution hat im letzten Grunde menschliche Ursachen. Auch in Portugal hatte man kaum politische Gründe, denn die Monarchie behandelte ja nur den Namen nach. Die eigentliche Regierung lag in den Händen des Parlaments, einer kleinen Sippe von Beamtensöhnen, und die Macht des Königs war so sehr eingeschränkt, daß er nicht einmal die höheren Offiziere in Armee und Flotte ernannte. Sie wurden vom Parlament ernannt. Das Land aber wurde von seinen Politikern regiert. Alle die Millionen, die Manuels Vater vererbt haben soll, wiegen nichts im Vergleich zu den Millionen Verlusten, die das Sippenregiment, dem Lande und seiner Volkswirtschaft beibrachte. Nach dem Siege der Republikaner standen täglich Tausende Hungernde an den Arkaden der Ministerien in Lissabon und warteten auf das verbrochene goldene Zeitalter. Die neuen Herren konnten es nicht herbeiführen, denn sie waren Theoretiker, der Präsident ein Jurist, der Literaturgeschichte, der Zivilgouverneur ein Jurist, der Minister des Innern ein Schriftsteller. Die 12 000 portugiesischen Korfarbeiter beklagten die Regierung um Änderung ihrer Lage, aber die Angehörigen anderer Industrien lagen den radikalen Ministern auf dem Halbe. Statt Brot konnten diese nur Steine bieten. Davon, daß der Religionsunterricht durch die Eid abgelehrt wurden, konnten die Portugiesen nicht satt werden, und als die Republik erst konstituiert wurde, fand man wieder nur Beutepolitiker an der Spitze, die dem einzigen Unterschiede, daß sie sich jetzt als Freirepublikaner gebärdeten. Die Zustände wurden schlimmer als zuvor, und das Volk verfluchte die Revolution, weil sie mit Ausnahme derjenigen, die durch sie ein wenig ergattert hatten. Diese wenigen Zufriedenen wurden durch die massenhaft Entlassenen des alten Regimes paralysiert, denn das neue Portugal konnte nur die alte republikanische Regime gebrauchen. So war denn der Grund für ein Heer der Gegenrevolution gegeben.

Wie stark sie bereits geworden ist, beweist der Einmarsch von 4000 bewaffneten Monarchisten in das Land und die Erhebung des Nordens. Trotz aller offiziellen Proteste ist nicht daran zu zweifeln, daß der Bürgerkrieg ausgebrochen ist. Wir teilen nicht die Ansicht des republikanisch-republikanischen Grafen, daß dieser Krieg ein „Krieg in den Abgrund“ stürzen werde, denn Revolutionen und Gegenrevolutionen kommen in dem armen Lande so oft hintereinander, daß es sich sogar schon daran gewöhnt hat, aber wir zweifeln vorerst noch an der Macht Manuels, der augenblicklich in London weilt, und eben könnte kein Anteil als Präsident in Betracht kommen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Nach zuverlässiger Mitteilung aus Logo wird dieses Jahr in laufendem Jahre für mehr als eine Million Mark Rohbaumwolle ausgeführt. Der erste Export aus Logo fand im Jahre 1908 statt und betrug sich auf kaum 40 000 Mark. Im Jahre 1909 ergab sich statistisch eine Ausfuhr an Rohbaumwolle von 400 000 Mark. Innerhalb zweier Jahre ist nun mehr als eine Verdoppelung der Baumwoll-

erzeugung erreicht. Diese Steigerung ist um 10 beachtenswerter, als sie nahezu ganz auf der Ernte farbiger Bauern beruht und nur zu einem geringen Teil größeren Pflanzungen entstammt. Dabei ist die Qualität sehr gut. In Deutsch-Ostafrika besteht auch ein ausgedehnter, plantagenmäßiger Baumwollbau seit 1903. Unsere Schutzgebiete werden zusammen einen Baumwollexport im Werte von über 2 Millionen Mark aufzuweisen haben. Diese Leistung ist in weniger als einem Jahrzehnt erreicht.

Der bayerische Landwirtschaftsrat hat den Beschluß gefaßt, an die Regierung die Bitte zu richten, im Bundesrat dahin zu wirken, daß angesichts des Ausfalls der Kartoffelernte eine zeitweise Aufhebung des Weizenzolltarifs, und daß Vorzüge getroffen werde, daß die rückerstatteten Bölle tatsächlich nur dem Verbraucher zugute kommen; ferner, daß den landwirtschaftlichen Brennereien gestattet werde, vorübergehend statt Kartoffeln Mais zu verarbeiten.

Zwischen den zuständigen preussischen Ministerien beginnen jetzt Verhandlungen über die Aufstellung eines Entwurfs für ein Wohnungsgesetz. Im Jahre 1904 wurde bekanntlich ein Borentwurf zu einer gesetzlichen Regelung des Wohnungsweins in Preußen der öffentlichen Kritik unterbreitet, der nahezu von allen beteiligten Kreisen erheblichen Widerspruch fand. Dem wiederholt im Reichstag hervorgetretenen Wunsch auf Erlass eines Reichsgesetzes zur Regelung des Wohnungsweins stehen die Regierungen nach wie vor ablehnend gegenüber.

Zum Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt als Nachfolger des verstorbenen Unterstaatssekretärs Dr. Böhmer ist Ministerialdirektor Dr. Conze ernannt worden. Dr. Conze ist 1860 in Langenberg (Rheinland) geboren. Er wurde 1888 Regierungsassessor, 1890 wurde er Hilfsarbeiter im Finanzministerium, 1899 Geheimer Finanzrat und vortragender Rat im Finanzministerium. Im Jahre 1903 trat Dr. Conze zur Kolonialverwaltung über und wurde 1907 zum Direktor im Reichskolonialamt ernannt. Er ist seit 1890 mit einer Tochter des Geheimen Kommerzienrats Schiewind in Elberfeld verheiratet. Als Nachfolger des neuen Unterstaatssekretärs wurde Geh. Oberregierungsrat Dr. Schnee zum Ministerialdirektor im Reichskolonialamt ernannt. Dr. Schnee ist 1871 in Reichenhalden geboren, 1897 trat Dr. Schnee als Regierungsassessor in das Auswärtige Amt ein. 1906 wurde er zum Wirklichen Legationsrat und vortragenden Rat, 1907 zum Dirigenten im neuen Reichskolonialamt, 1909 zum Geheimen Ober-Regierungsrat ernannt.

Der bekannte Pofener Güteragent Martin Wiedermann betreibt, nachdem er selbst vor Jahresfrist wirtschaftlich zusammengebrochen ist, als Angestellter seiner Frau in Firma „Drewnski u. Langner“ weiter Güterhandel. Das Gütergeschäft scheint aber doch nicht mehr geben zu wollen, denn am 4. Dezember d. J. soll nach einer Bekanntmachung des königlichen Amtsgerichts Jaroschin das auf seinen Namen eingetragene, 129 Hektar große Gut Chotrowo im Kreise Jaroschin im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Türkei.

Der Oberbuchhalter Oberland von der Bagdadbahn wurde auf einem Ritt von Bagdatsch nach Nijan von einem Gerichtsbeamten und mehreren Türken überfallen. Er gab mehrere Schüsse auf seine Verfolger ab und verletzte einen Türken schwer. Abends ist Oberland in Bagdatsch im Sektionshaus der Bagdadbahn von dem Kammatam und sechs Gendarmen unter Verhandlungen verhaftet worden. Der deutsche Konsul in Adana hat sofort einen Konsulatsbeamten nach Bagdatsch geschickt. Der Kammatam hat ihm die Anerkennung verweigert.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 5. Okt. Heute hat die erste Plenarsitzung bei Bundesrats stattgefunden.

Konstantinopel, 5. Okt. Der kretische Oberbefehlshaber, der griechische Artilleriemajor Monferatos, hat auf dem Kommandanturhause in Candia die griechische Fahne hissen lassen. Gleichzeitig gab er den Garnisonsorten Kandia, Sifakia und Vassithi den Befehl, von nun an nur noch die griechische Fahne zu respektieren.

Peking, 5. Okt. Die Unruhen sind in den östlichen Teilen der Provinz Szechuan im Wachen begriffen und bedrohen die Stadt Tschungking. Truppen aus Yunnan und Suwe sind noch unterwegs.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Italiener haben in der Beziehung von Tripolis fortgefahren. Zwei Forts und das Palais des Gouverneurs wurden zerstört. Die Türken erwiderten das Feuer schwach. Wahrscheinlich werden auch die Städte Derna und Bengasi bombardiert werden. Indessen liegen schon Tripolis zum Zeichen der Übergabe die weiße Fahne gefaltet.

Ein Bravourstück kriegerischer Leistungen ist die Einnahme von Tripolis aber nicht zu nennen. Die Forts von Tripolis und die sogenannte Insel sind Befestigungen, die aus dem vergangenen Jahrhundert stammen und heute höchstens nur einen Wert vom landwirtschaftlich-touristischen Standpunkt aus haben. Da man seinen Quartier auf Tripolis seit Jahrzehnten mehr

zu befürchten hatte, ist nichts für die Instandsetzung der Festung geschehen, und es ist, so sagt man auf der türkischen Botschaft in Berlin, eigentlich unverständlich, worauf die Italiener geschossen haben! Das Bombardement der alten Befestigungswerke erklärt sich wohl nur aus dem Bedürfnis der Italiener, einen großen Sieg mit viel Pulverrauch und Bombengetöse feiern zu können. Tripolis ist de facto eine offene Stadt, deren Bombardement zwecklos war.

Befestigung von Tripolis.

Der Befestigung von Tripolis folgte die Befestigung. Londoner Blätter melden, daß die Italiener 4000 Mann in Tripolis zu landen beabsichtigen, die die Stadt und ihre Umgebung besetzen sollen. Ein Teil davon sei schon an Land gesetzt worden. Die Türken hätten sich zum Teil ergeben, zum Teil seien sie nach dem Innern geflohen. Bezirk Sami-Bel, der neuernannte Wali von Tripolis, erklärte einem Journalisten, daß, wenn er auch rechtzeitig von Konstantinopel nach Tripolis abginge, er dort nicht helfen könnte, weil er das Land und die elende Lage der dortigen Bevölkerung kenne, für welche die Regierung nichts getan habe.

Untergang eines italienischen Kriegsschiffes?

Dem „Osmanischen Floot“ wird gemeldet, daß ein italienisches Panzerschiff „Cavour“ sei vor Tripolis auf eine Unterseemine geraten und gesunken. (Der „Conte di Cavour“ ist ein ganz neues Linienschiff von 21 500 Tonnen Wasserverdrängung und gehört mit „Giulio Cesare“ und „Leonardo da Vinci“ zu den gewaltigsten Fahrzeugen der italienischen Kriegsmarine.) Vorläufig liegt aber noch keine Bestätigung dieser Nachricht vor.

Nach weiteren Meldungen wurde nach langer Verfolgung im Ägäischen Meer ein türkisches Torpedoboot von einem italienischen Torpedojäger südlich von Sizilien zum Sinken gebracht. Ferner haben die Italiener zwei türkische Torpedobootsgeräthor im Hafen von Gumeniga in Epirus gegenüber Korfu in den Grund gebohrt.

Die drei italienischen Venkluftschiffe trafen mit der Eisenbahn in Brindisi ein, um der Aktion der italienischen Flotte und der Seeabstruppen unterstützende Rundschiffahrt zu leisten. Über die Möglichkeit solcher Leistung sind die Meinungen verschieden.

Italien will keinen Frieden.

Das italienische Blatt „Maffagiero“ teilt mit, daß amtliche Kreise alle Friedensnachrichten für Fabeln erklären und daß von Friedensverhandlungen erst nach einer wichtigen Baffentat die Rede sein könne, zumal die Türkei noch zahlreiche Bataillone zurüste und mit ihren Kriegsfahrzeugen Italiens militärische Expedition zu bedrohen fortfahre. Das Blatt „Popolo Romano“ schreibt: „Gegenwärtig kann von Friedensvorschlägen keine Rede sein. Erst muß die Befestigung Tripolitaniens durch unsere Armeen vollzogene Tatsache sein. Ist das geschehen, so werden wir die Vermittlung Deutschlands besonders gern sehen, das uns abermals einen wertvollen Friedensdienst geleistet hat.“ Der italienische Deputierte Cirroni erklärte direkt:

Trotz der Anstrengungen Deutschlands und der anderen Mächte kann Italien heute den Vorschlag eines bloßen Protektorats nicht mehr annehmen, sondern muß absolut auf der Forderung der reinen und vollkommenen Annexion Tripolitaniens bestehen. Wir führen den Krieg nicht im Interesse der Mächte, die ein großes Interesse daran haben, den Krieg in seinem Keime zu erstickten. Geben wir also den Jungtürken die Millionen, die sie annehmen werden, aber sprechen wir nicht mehr von Protektorat.“

Das türkische Ministerium des Äußern gibt bekannt, daß nunmehr die Antworten aller Mächte auf den Appell um Intervention eingetroffen sind. Diese Antworten spielen darin, daß im jetzigen Moment jede Vermittlung ausgeschlossen sei, zumal Italien sich hartnäckig weigere, auf eine Vermittlung vor der Okkupierung von Tripolis zu hören.

Die türkische Flotte.

Die türkische Flotte ist endlich mit unbekanntem Ziel von den Dardanellen ausgelaufen. Vier Panzer und sieben Torpedoboots sind vor Haibar-Bascha eingetroffen, wo sie Kohlen nahmen. Die Torpedoboots liefen nach einigen Stunden wieder ins Marmara-Meer aus.

Die von den Italienern gelaperte, nach Tarent gebrachte Sultansjacht enthielt eine große Zahl von prächtigen Kunstgegenständen, türkischen und persischen Teppichen und Möbeln von schöner orientalischer Arbeit. All diese Schätze sollen demnächst öffentlich versteigert werden.

Dem Großvezir Said Pascha ist es schließlich doch gelungen, ein Kad neu zusammenzubringen. Die offizielle Mitteilung steht noch nicht genau fest.

Hof- und Personalmeldungen.

Der Kaiser wird am 18. Oktober nach der Entfaltung des Reiterstandbildes Kaiser Friedrichs in Baden zu mehrtägigem Besuch seiner Schwester Viktoria nach Bonn kommen. Prinz Heinrich der Niederlande ist mit Gefolge in Berlin eingetroffen und hat im Hotel Esplanade Wohnung genommen.

Heer und Marine.

Truppenübungsplatz an der Nordsee. Seit längerem schweben Verhandlungen der Marineverwaltung mit den

Western der großen Heideflächen unweit Kurbaden, der sogenannten Algebütteler Heide über Ankaufe zur Anlage eines Truppenübungs- oder Schießübungs- und Erzierplatzes. Man beabsichtigt den gesamten großen Heidekomplex von Duhnen bis Delsel anzukaufen, aber auch die im Bereiche preussischer Gemeinden liegenden Flächen. Auf diesem Terrain soll zunächst ein Erzierplatz für das Anfang des nächsten Jahres von Wilhelmshaven nach Kurbaden überführende dritte Stamm-Seebatillon und ein Schießungsplatz für die Artillerie angelegt werden.

Soziales und Volkswirtschaftliches.

* **Überfiedlung des „Vulkan“.** Mit dem 1. Oktober ist die Zentralleitung des Steitiner „Vulkan“ nach Hamburg übergesiedelt. Infolgedessen hat nun auch ein Austausch der personellen Geschäftsleitungen in Hamburg und Steitin stattgefunden.

* **Die irischen Eisenbahnen.** Der Zustand der irischen Eisenbahnen ist beängstigend. Im großen ganzen haben sie eine Niederlage zu verzeichnen.

* **Stiftung.** Die Rheinische Senf- und Weinessigfabrik Th. Moskopf in Bahr stiftete anlässlich ihres 75-jährigen Geschäftsjubiläums 20 000 Mark für ihre 32 Arbeiter zur Erhöhung der Alters- und Invalidenbezüge.

* **Mittelstandskongress des Hansabundes.** Der vom Danabund veranstaltete Mittelstandskongress wird am 5. und 6. November im Berliner Lehrer-Vereins-Haus stattfinden.

* **Teuerungszulagen.** Die Hamburger Bürgererschaft lehnte die Bewilligung besonderer Teuerungszulagen an die Staatsbeamten und Arbeiter ab. — In Gotha bewilligten die Stadtverordneten 5000 Mark zum Ankauf von Kartoffeln, die zum Selbstkostenpreis an die ärmere Bevölkerung abgegeben werden sollen.

Kongresse und Versammlungen.

** **Internationaler Kongress für Wohnungshygiene.** Über Tuberkulose und Wohnung sprach Dr. Beschorner-Dresden im Fortsaatze der Verhandlungen, worauf Dr. Saenel-Dresden über „Die Wohnung und der Lärm“ einen Vortrag hielt. Ferner wurde noch verhandelt über Reinhaltung und Desinfektion und über Zwangsverbände und Wohnungsnotizen.

** **Deutscher Philologentag.** Im Verlauf der weiteren Tagung sprach der bekannte Goetheforscher Prof. Dr. Wolff-Miel über Wilhelm Meißners theatrale Sendung. Professor Dr. Grünwald-Berlin hielt einen Vortrag über „Die antimodernen Tendenzen der höheren Schule“, worauf weitere Sozialvorträge folgten.

** **25. Deutscher Protestantentag.** Bei der allgemeinen Tagung hielten Pastor Dr. D. Arns-Berlin und Professor Bouquet-Göttingen Vorträge über das Thema „Religion als Kulturmacht“. An dieselben schloß sich eine lebhafteste Aussprache.

Mißglücktes Attentat auf den österreichischen Justizminister.

Die erste Sitzung der Herbstsession des österreichischen Abgeordnetenhauses war eine außerordentlich bewegte. Schon vor Beginn der Sitzung spielten sich in der Säulenhalle wüste Raufereien zwischen deutschen und tschechischen Abgeordneten ab. Es waren nämlich vor Beginn der Sitzung etwa 100 tschechische Frauen mit ihren Kindern vor dem Parlament erschienen, um gegen die Schließung der tschechischen Volksschule in Wien, der sogenannten Komenskischule, Protest zu erheben. Ein kleiner Teil dieser Weiber wurde unter Führung eines tschechischen Abgeordneten Tomasek eingelassen, ein anderer Teil wollte jedoch mit Gewalt eindringen, wobei sie von tschechischen Abgeordneten unterstügt wurden. Deutsche Abgeordnete wollten das verhindern. Dabei kam es zwischen deutschen Abgeordneten und den Tschechen und sozialdemokratischen Tschechen zu einem Handgemenge, bei dem sich die Abgeordneten prügelten, an die Säulen warfen usw. Erst nachdem dieses entwürdigende Vorspiel geendet, konnte die Sitzung eröffnet werden.

Bei Beratung des Teuerungsantrages entstanden während einer Rede des Sozialdemokraten Adler heftige Kämpfungen. Plötzlich feuerte ein Besucher der zweiten Galerie der linken Seite des Hauses gegen

die Ministerbank, auf der der Justizminister und der Unterrichtsminister saßen, vier scharfe Schüsse ab. Zuerst herrschte lautlose Stille, der unmittelbar eine unbeschreibliche Aufregung folgte. Man hatte sich bald überzeugt, daß keiner der Minister verletzt war. Alle Türen wurden geschlossen, die Sitzung unterbrochen.

Bei der Durchsicherung des Hauses wurde ein 19-jähriger Dalmatiner als Täter festgestellt und sogleich verhaftet. Er gab an, ein dalmatinischer Sozialist zu sein und die Absicht gehabt zu haben, den Justizminister zu erschlagen.

Auch die vorausgegangene Verhandlung war nicht interesselos. In derselben fragte der Deutsche Nationalverband durch eine Interpellation den Ministerpräsidenten, warum er dem englischen Botschafter Cartwright, der in einem Interview das verbündete Deutsche Reich herabgesetzt und sogar direkte Angriffe gegen den Deutschen Kaiser gerichtet habe, nicht zurückgewiesen habe. Man wünschte, der Minister des Auswärtigen möge den englischen Botschafter in geeigneter Weise darauf aufmerksam machen, daß Wien nicht der Ort sei, von dem aus eine dem verbündeten Deutschen Reiche feindliche Politik betrieben werden dürfe.

Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 7. Oktober.

Sonnenaufgang	6 ¹¹	Runduntergang	4 ⁴⁰ P.
Sonnenuntergang	5 ⁵⁴	Rondaufgang	5 ⁵⁷ P.

1871 Die Türken verlieren die Seeschlacht bei Lepanto. — 1794 Dichter Wilhelm Müller in Dessau geb. — 1886 Komponist Felix Draeseke in Koburg geb. — 1849 Dichter Edgar Poe in Baltimore gest. — 1908 Österreich annektiert Bosnien und die Herzegowina.

§ **Maßnahmen gegen die Futtermittelnot.** Herr Landrat Büchting-Vimbung erläßt folgende auch außerhalb des Vimbunger Kreises interessierende Bekanntmachung: Als Maßnahme gegen die Futtermittelnot und um eine Verminderung des Viehbestandes zu vermeiden, empfehle ich den Landwirten wiederholt, darauf hinzuwirken, daß vom Beweiden der Wiesen nach abgeerntetem Grummet der weitgehendste Gebrauch gemacht wird. Ich habe das hiesige Nahrungsmittel-Untersuchungsamt (Dr. P. Lamaczek) ersucht, Grasproben zu untersuchen, welche einige Landwirte im Kreise auf meine Bitte von Wiesen im Kreise genommen haben, nach dem das Grummet eingearbeitet war. Die chemische Untersuchung auf Eiweiß (Protein) des aus 11 verschiedenen Orten eingesandten und untersuchten Grases ergab einen durchschnittlichen Eiweißgehalt (Protein) von 6,4 Prozent. Zum Vergleich wurden von Herrn Dr. Lamaczek einige Kraftfuttermittel auf Eiweiß (Protein) untersucht. Es ergab sich bei: Weizenkleie (Marktpreis 1 Mt. 75 Pf.) 16,36 Prozent Eiweißgehalt; Haferschat (Marktpreis 9 Mt. 80 Pf.) 14,17 Prozent Eiweißgehalt; Rübenschnitzel (Marktpreis 8 Mt. 60 Pfg.) 5,42 Prozent Eiweißgehalt; Kraftfutter Malzerin (Marktpreis 7 Mt. 20 Pf.) 19,43 Prozent Eiweißgehalt; Haferschat (Marktpreis 2 Mt.) 4,05 Prozent Eiweißgehalt. Die Landwirte können aus diesen Ziffern erssehen, welches wertvolle Futter ihnen noch nach der Grummeternte auf den Wiesen zur Verfügung steht und das nur der Verwertung durch Abweiden harret. Ein nassauischer Landwirt schreibt mir zu dem Ergebnis der Untersuchungen: „Nehmen wir an, auf einem Morgen Wiesen in der Gemeinde Würges stehen noch 10 Zentner Gras, dieselben haben 42,40 Prozent Eiweiß, 2 Zentner 60 Pfund Weizenkleie haben auch 42,40 Prozent Eiweiß, heutiger Marktpreis der Weizenkleie 6 Mt 75 Pfg. pro Zentner, also 2,60 x 6,75 = 17,25 Mt. Wert des Grases pro Morgen 17 Mt. 25 Pfg., bei einem Areal von 100 Morgen 1725 Mt. Außerdem bekommen

sämtliche Wiesen durch das Beweiden mit Jungvieh eine bessere Grasnarbe. Wird das Gras nicht abgeweidet, so wachsen in den meisten Jahren die Obergräser mehr so lang aus dem Boden, daß sie im Winter sich legen und die freien Untergräser ersticken.“ Ich wiederhole deshalb nochmals meine Mahnung: „Landwirte, tut euer Jungvieh im Herbst auf die Weide!“

* **Achtung beim Traubengenuß.** In Wiesbaden erkrankte ein Einwohner nach dem Genuß von Trauben. Wie es sich später herausstellte, waren die Trauben gespritzt und vor dem Genuß nicht gewaschen worden. Es ist dringend anzuraten, die Weinbeeren vor dem Essen zu waschen.

Ans Nassau, 5. Oktober. In der in Wiesbaden im Landeshause am 4. d. Mts. abgehaltenen Sitzung des Landesausschusses wurde u. a. wegen des Wanderarbeitertätigkeitsgesetzes beschlossen, daß von den einzelnen Kreisen durch die Kreisräte Vertreter für die Kommission bestellt werden, damit demnächst diese Kommission sammeltreuen kann, um die auszuführenden Bestimmungen (Arbeitsordnung u. dergl.) auszuarbeiten, die dem Kommunallandtag vorgelegt werden. — Dem Landesbauinspektor Schneiders in Hachenburg ist ein Widerruf gestattet worden, seinen Dienstort nach Marienthal zu verlegen. — Mehrere Zuschüsse für Wegebau wurden bewilligt. — Die Verwendungspläne für das Rechnungsjahr 1912 für Bezirksstraßen und Binnalwege wurden festgestellt. Hierdurch sind die Bauinspektionen in der Lage, jetzt schon die Vorarbeiten für die im Jahre 1912 auszuführenden Wegestrecken in Angriff zu nehmen. Es ist diese Maßnahme zu begrüßen, da durch die Bauinspektionen zeitig mit dem Wegebau begonnen werden können. — Nächste Sitzung 7. und 8. Dezember d. Js.

Gebrüderhain, 4. Oktober. Die beim Neubau beschäftigten Italiener hatten die Gewohnheit, ihren Unterhalt gemeinsam zu bestreiten, indem sie einen Vertrauensmann allmonatlich einen bestimmten Betrag betrag einhändigten, mit welchem dieser im Auftrag der Einzelnen deren Wohnung bzw. Logis und Bekleidung bezahlte. So hatte auch am letzten Sonnabend der Vertrauensmann eines dieser improvisierten „Kassiervereine“ von seinen Mandanten zusammen 500 Mark erhalten. Kaum hatte er das Geld beisammen, so konnte er den Lockungen dieses hübschen Sümmchens nicht widerstehen und — brannte durch. Noch am Abend soll er auf der Straße nach Elben gesehen worden sein. Da die Italiener in diesen Tagen nach ihrer Heimat gereist sind, um in den Krieg zu ziehen, wird wohl die Sache kaum verfolgt werden können. Andererseits wird auch der durchgebrannte „Kassierer“ im Argen liegen, da er den Betrag vorher verbüßelt oder ihn durchgebracht hat. (Bezd. Btg.)

Alexkirchen, 5. Oktober. Die konservative Partei des Reichstagswahlkreises Weglar-Alexkirchen hat an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten von der Kandidatur zurückgetretenen Rittergutsbesitzer v. Sichel den früheren Regierungspräsidenten v. Gieseler als Kandidat aufgestellt.

Wiesbaden, 4. Oktober. Dem Direktor der nassauischen Landesbank, J. Kehler, wurde der Charakter als Regierungsrat verliehen. — Die Herbstvollversammlung der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden findet in der ersten Hälfte des Monats November statt.

Frankfurt a. M., 5. Oktober. Gestern morgen wurde im Zoologischen Garten der seit etwa 19 Jahren

Kreuz und Halbmond.

Historischer Roman von R. v. Humboldt.

5) Nachdruck verboten.

Es war Gines Perez Stimme, welche diese ängstlichen Rufe ausstieß. Der Weinwirt, der heute einen gar schlimmen Tag gehabt hatte, war von einer seltsamen Vorahnung von kommandem Unheil erfasst worden und hatte sich daher in einem unbemerkten Augenblick, als draußen am Karistore der Tumult am ärgsten tobte, davongeschlichen; ihn trieb es nach Hause, war er doch sicher, daß dasselbe unbewacht sein würde, trotz seines strengen Verbotes an seine Familie und Bediensteten, es nicht zu verlassen. Er war überzeugt, daß die Neugierde über sein Verbot siegen würde und er fand denn auch das Haus ganz verlassen vor.

Wie er sich nun auf den Hof begeben wollte, stieß er hier ganz unvermutet auf den Kapitän und Piquillo, da er die beiden nicht erkennen konnte, und vermutete, daß nur eine unlautere Absicht diese hierhergeführt haben könne, stieß er unwillkürlich den Ruf „Diebe, Räuber“ aus.

Er kam aber nicht dazu, noch ein weiteres Wort hervorzubringen, denn im nächsten Augenblick hatte ihn der Kapitän den Weg vertreten, und ehe Gines Perez weichen konnte, erhielt er von dem Kapitän einen so furchtbaren Faustschlag in das Gesicht, daß er mit einem lauten Aufschrei zu Boden stürzte.

Der Kapitän ergriff den wie eine Bildsäule erstarrt dastehenden Piquillo am Arme und zerete ihn mit sich fort.

„Komm nur, kimmere Dich nicht um den alten Weinpanscher; sein dummes Geschrei könnte wirklich die Aguazils herbeilocken und man uns für Räuber halten“, stieß mit Lachen der Kapitän hervor und es gelang ihm auch, den widerstrebenden Piquillo mit sich zu ziehen, sobald dieser ihm folgte.

3. Kapitel.

Zwei Tage nach dem Einzug des Königs in Pampelona und den darauf folgenden Ereignissen, schritt, sehr zeitig am Morgen ein in einen weiten Mantel gehüllter Mann eine der entlegensten und verwahrlosten Straßen entlang. Es war Kapitän Valsairo, der den Hut tief über die Stirne hereingezogen hatte, als wollte er nicht erkannt werden, was er auch nicht zu befürchten hatte, denn wenn schon der frühen Morgenstunde wegen noch kein Mensch auf der Straße zu sehen war, so waren seit den letzten zwei Tagen die Straßen von Pampelona weniger betreten, nachdem der Gouverneur Gines Perez, Trujillo und Alben-Abu unter der Anschuldigung, die Bürger gegen den König aufgewiegelt zu haben, in das Gefängnis hatte dringen lassen.

Es lag wie ein Alpdruck auf der Stadt, obwohl sich kein Mensch recht klar über das Vorgefallene war. Am meisten Aufsehen hatte es verursacht, daß während des Tumultes am Karistore verschiedene Wohnungen reicher Bürger von Dieben heimgesucht worden waren; besonders Gines Perez war um eine bedeutende Summe Geldes, die er in einem festen Kasten in einem Schlafgemach aufbewahrt hatte, bestohlen worden.

Schon am anderen Tage war der König wieder abgereist und der Gouverneur hatte darauf in allen Gassen verkünden lassen, daß er die Schuldigen an der Demonstration gegen den König streng bestrafen werde. Daher wagte sich kein Mensch ohne Grund gerne auf die Straßen, noch viel weniger in Gruppen bei einander stehen zu bleiben, aus Furcht, als Aufwiegler angesehen zu werden. Der Corregidor mit seinen Aguazils aber forschte eifrig nach den Dieben, insbesondere nach dem Kapitän, denn es drängte sich dem Corregidor immer mehr die Ueberzeugung auf, daß die Verwirrung beim Einzuge des Königs künstlich hervorgerufen worden war, um einigen lichtscheuen Personen Gelegenheit zur Ausführung der Diebstähle zu geben und daß hierbei der angeblliche Kapitän seine Hand mit im Spiele gehabt hatte.

Vor einem der armeligsten und vernachlässigten Häuschen ziemlich am Ende der Straße blieb der Kapitän stehen, schaute sich forschend nach allen Seiten um, dann durch die nur noch lose in den Angeln hängende Tür ein und stieß eine zweite Tür auf, die von der Hausflur in den anscheinend noch bewohnbaren Raum führte. Es war dies ein halbdunkler, von stückerger erfüllter Raum.

Ein einziger gebrechlicher Stuhl war nur noch vorhanden, der vor dem wurmfressigen Tische stand; auf dem Stuhl ließ sich der Kapitän wie erschöpft ohne Weiteres nieder, sodaß er unter der schweren Last bedenklich krachte. Jetzt erhob sich von dem notdürftigen Lager, welches dort in der Ecke stand, eine Frau zu halbsterbender Stellung im Bette und frug leise mit zitteriger Stimme:

„Bist Du endlich wieder da, Piquillo?“

„Ich bin es, Mutter“, gab der Kapitän zurück. Piquillo wird wohl schwerlich hierher zurückkehren, ist dieses Hundelebens überdrüssig. Ich verstehe es nicht, daß Du den Jungen, obwohl Du doch die Wahres über seine Herkunft weißt, hier an dieses elende Haus gefesselt hältst. Piquillo stammt unzweifelhaft von vornehmen maurischen Eltern ab, die vielleicht noch leben und es Dir reichlich lohnen würden, wenn Du ihnen ihr Kind wiedergibst.

„Ach, Du bist es!“ stöhnte die alte Frau und auf das Lager zurück. Ihre braunen Schultern waren nur von ihren langen wild aufgelösten grauen Haaren bedeckt. Kaum verhüllten Lumpen von einst prächtigen gewesenem Kleidern ihren in Fieberschauern erbebenden Körper. Ihre Füße waren ohne alle Bekleidung, ganzes Aeußeres verriet, wie die Umgebung, tiefstes Elend.

„Wundert es Dich so sehr, mich wieder einmal Dir zu sehen, Mutter?“ frug der Kapitän und seinen Blick durch den elenden Raum schweifen. „Nicht, einladend ist es hier nicht und es wird höchste Zeit, daß eine Aenderung eintritt.“

Fortsetzung folgt

Charles bei Dreifurten verwendete, auf ein von 90 Jahren toxierte Elefant „Dix“ vergiftet. Er gab dem Tier zuerst 32 Gramm Morphinum, um betäuben. Diese Dose, die hinreichend ist, um 70 Menschen zu töten, übte auf das Tier fast gar keine Wirkung aus. Ein Versuch mit Kognak schlug ebenfalls fehl. Dann erhielt „Dix“ eine Injektion von 1 Gramm Hyantali — damit kann man 1 200 Menschen Leben zum Tode befördern! — und nach längerem noch eine Lösung von 5 Gramm Scopolamin, die ungemein starken Gift. Das brachte das mächtige Tier endlich zu Fall und führte nach etwa 5 Minuten Tod herbei. Die gefürchteten Mutanfalle, zu deren Abtötung oder Abschwächung man zuerst die Markotika hatte, traten in den letzten Minuten ein. Das Tier riss an den Stricken, an denen es gefesselt war, und schlug mit dem Rüssel heftig um sich. Kadaver soll für ein Museum präpariert werden.

Kurze Nachrichten.

Die Kandidaten der Theologie Walter Noll von Langenau, der Pöschel von Frankfurt, Wilhelm Röder von Homburg und Carl Schmidt von Gießen haben die theologische Prüfung prolegomena bestanden. — Eine Kuh des Landwirts Philipp Schmidt bei Hausen brachte fünf Kälber zur Welt, die aber sämtlich starben. — Am Montagabend fiel bei Hausen (Wald) ein Kind aus einem Personenzug. Es fiel sofort die Notbremse gezogen. Beim Absuchen des Wagners fand man das Kind betäubt, aber unverletzt in einem Graben. — Zu der Aufnahmeprüfung am Predigerseminar in Gießen hatten sich im ganzen nur 4 Kandidaten gemeldet. Der Unterricht beginnt nächste Woche. Aus dem vorigen Semester sind noch 5 Kandidaten an dem Unterricht teilnehmen. — Auf dem Bahnhof zu Wilbel wurde der Bahnbeamte Moxter aus dem Ueberfahren der Bahnstrecke von einem Personenzug überfahren und sofort getötet. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau. Der Unglücksfall wurde erst nach einiger Zeit bemerkt. — Ein Einwohner in Camberg, der im 68. Lebensjahre steht, hat vor einigen Tagen das Glück, die 33. Geburt eines Kindes zu Stande bringen zu sehen. Es leben nur noch 12, von denen das älteste 46 Jahre zählt. Allerdings hat der tüchtige Mann die Frau. — Die Kadersche Oelfabrik in Dudenheim bei Gießen ist durch Feuer zerstört worden. Der Schaden wird auf 100 000 Mark geschätzt. Der Betrieb muß jedenfalls eingestellt werden.

Nah und fern.

Preisgekrönte Cadiner Fabrikate. Kaiser Wilhelm hat an den Generalkommissar der deutschen Abteilung der Weltausstellung, Geheimen Regierungsrat Busley, die Bitte, die Cadiner Majoliken und für deren künstlerische Ausstattung folgendes Telegramm aus Romina zu senden: „Ihre Meldung über die meinen Erzeugnissen gesandten zwei großen Preise hat mich ganz besonders freudig überrascht. Ich beauftrage Sie, dem obersten Preisgericht meine Freude hierüber zum Ausdruck zu bringen.“

Verstorbene Ausstellung. Die Schlesische Gastwirtsvereinsvereinigung hatte die goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen, Ehrenpreise usw. der vom 10. bis 15. Oktober d. J. stattfindenden Ausstellung für Kochkunst, Konditorei usw. in dem Schaufenster eines Geschäfts in der Döngesstraße in Bautzen, Oberschlesien, ausgestellt. Dort wurden sie während der Nachtzeit von einem noch nicht ermittelten Täter sämtlich gestohlen. Das Ausstellungsamt erleidet hierdurch einen größeren Verlust. Die Medaillen sind sofort nachbestellt worden.

Mannweib oder Weibmann. Eine überaus seltene, dafür recht ulkige Verfügung erließ das Berliner Verwaltungsamt, worin es dem Kaufmann Josef Meißauer die Wahl zum Mitglied am 1. Juni die Erlaubnis zum Tragen von Frauenkleidern gab. Meißauer, gegenwärtig 48 Jahre alt, stammt aus einer bayerischen Bauernfamilie. Von seiner Jugend an hatte er den unüberwindlichen Drang,

in Frauenkleidern zu gehen, und dieser Trieb ist so mächtig in ihm, daß er in Männertracht sich tiefunglücklich fühlt und sich mit Selbstmordgedanken trägt. Sobald er jedoch Frauenkleider anlegt, verschwinden alle trüben Gedanken, und er fühlt sich frei und glücklich. Meißauer ist wiederholt wegen des Tragens der Frauentracht angeklagt worden, aber bisher immer freigesprochen worden. Warum soll man ihm auch das sonderbare Vergnügen nicht gönnen?

Kirchhofständer durch einen Polizeihund ermittelt. Eine gute Leistung vollbrachte in Sarsfeld der Polizeihund „Fanny“ des Landkreises Marienberg. Auf dem Sarsfelder evangelischen Friedhofe waren dieser Tage von ruchloser Hand einige Grabsteine zerstört worden. Es wurde deshalb der in Großdungen stationierte Polizeihund herbeigeholt und auf die Spur gesetzt. Er verfolgte die bis nach der Wohnung des erst kürzlich entlassenen Metzgermeisters Emil Ramphes, der aber nicht anwesend war. Wegen dringenden Verdachts der Täterschaft wurde Ramphes verhaftet und gestand die Tat auch ein, die er in angetrunkenem Zustande verübt haben will.

Schwere Schiffskatastrophe. Der holländische Dampfer „Arion“ wurde, 25 Seemeilen von der Sundainfel Engano entfernt, durch Feuer vollständig zerstört. 24 Personen der Besatzung, der Steuermann, sechs Matrosen und 17 chinesische Heizer, werden vermisst. Sie sitzen in Booten ab und blieben seitdem verschwunden. Der „Arion“ gehörte der Niederland Steam Navigation Co. in Amsterdam.

Amerikanische Mitrache. Die beiden Familien Smith und Barnett in Hopkinsville befehdeten sich seit Jahren in einem schweren Hader um eine alte Erbschaft. Dieser Tage wurde auf dem Marktplatz des Städtchens vor der Cityhall in Gegenwart fast der gesamten Einwohner eine rechtliche Schlichtung zwischen den beiden Parteien angesetzt, bei der zwölf Personen ihr Leben ließen. Allein drei Stadtverordnete von Hopkinsville blieben auf dem Kampfplatz. Über 20 Personen wurden schwer verletzt. In der Stadt herrschte während des Kampfes eine ungeheure Aufregung, und hohe Werten wurden über den Ausgang des Kampfes abgeschlossen.

Internationale Konferenz in Paris. Auf der neuen Levee, die Paris und Madrid verbindet, wurden Verhandlungen angestellt. Es gelang, sich mit dem Leiter des Zentralbureaus in Madrid während einiger Minuten gut zu verständigen. Diese Linie gewinnt insofern für Deutschland an Interesse, als die Madrider Nachrichten nach der Inbetriebnahme kaum ein Drittel der bisherigen Zeitdauer für die Übermittlung benötigen. Die Linie wird erst nach der definitiven Verständigung beider Regierungen dem Betrieb übergeben werden.

Bunte Tages-Chronik.

Berlin, 5. Okt. Ein Straßeneggebedient geriet mit zwei Schulkindern, die ihn abfahren wollten, in Streit. Dabei erhielt er so schwere Säbelblöße, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Hübel, 5. Okt. Am Schönberger Strand trieben mehrere mit Korkwägen besetzte Seemannsleichen an. Es sind wahrscheinlich Holländer, deren Schiff beim letzten Sturm gesunken sein muß.

Wernigerode, 5. Okt. In Drübed wurde der Sohn des Gemeindevorstehers beim Wildern von einem Hirschkorn erschossen.

Breslau, 5. Okt. Heute früh wurde in der Billenortstraße in Breslau im südlichen Südost die Leiche eines jugendlichen zwanzigjährigen Mädchens aufgefunden, das ermordet worden ist.

Leipzig, 5. Okt. Hier wurde der 23jährige Leutnant Weill von einer Autodrochse überfahren und sofort getötet. Die Ursache war rücksichtsloses Fahren des Chauffeurs.

München-Gladbach, 5. Okt. Die Stadtverwaltung von München-Gladbach begann mit dem kommunalen Gemüß- und Fischverkauf. Die Folge war, daß auf den Gemüßmärkten die Preise für Kartoffeln, Blumenkohl und Weiskohl die bisher noch 50 bis 60 Pfennig betragen, auf 35 bis 40 Pfennig ermäßigt wurden.

Paris, 5. Okt. Der Minister der öffentlichen Arbeiten

stellte Entwürfe zu Wohnkonstruktionen mit, die eine wesentliche Beteiligung des Staates an den Bergwerken vorleben.

London, 5. Okt. Das 89. indische Reiterregiment hat Befehl erhalten, nach Bussir zu gehen und von da nach Schiras, wo Angehörige wider Stämme sich der Stadt bemächtigt haben.

Smirna, 5. Okt. Im Golf von Smirna ist der Dampfer „Nipania“ der Hamburg-Amerika-Linie in der Nähe des ersten Leuchtturms gestrandet. Hilfe ist sofort dorthin abgegangen.

Neuhort, 5. Okt. Ein Personenzug wurde in der Nähe von Bartlettville (Oklahoma) von drei maskierten Banditen angehalten. Sie raubten alle Beteiligungen, ließen aber die Passagiere unbeschädigt.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Betrugsprozess Graf Wolff-Metternich. (Dritter Tag.) Die Strafkammer des Berliner Landgerichts fuhr Donnerstag in der Vernehmung der Zeugen fort. Der Staatsanwalt erklärte nochmals, daß ein Eingreifen des Justizministers in das schwebende Verfahren nicht erfolgt sei. Die Verteidigung und der Angeklagte widersprechen den Darlegungen des Staatsanwalts, und wiederholt kommt es zu scharfen Zusammenstößen zwischen Staatsanwalt und Verteidigung. Diese beantragt Vernehmung des deutschen Hofkassiers in London Grafen Paul Wolff-Metternich, des Onkels des Angeklagten, an den amtliche Anfragen ergangen sein sollen. Der Antrag wird abgelehnt. Dann wird die Zeugenvernehmung fortgesetzt, in denen es wieder zu Kollisionen zwischen Verteidigung und Staatsanwalt kommt, so daß mehrfach der Vorsitzende eingreifen muß. Es wird vom Vorsitzenden ein Telegramm der Frau Wolff-Metternich mit Beantwortung auf Verlesung gebracht, in dem sie sich beklagt, daß Briefe, die sie früher geschrieben habe, hier in der Verhandlung verwertet würden. Sie lasse dringend um Veragung des Prozesses oder um ihre kommissarische Vernehmung in dem Sanatorium Steinhilber in Meran bitten. Nach der Willkürpause kommt es zu einer heftigen Szene mit der Frau des Angeklagten, der Gräfin Metternich. Sie will darüber Auskunft geben, wer ihr gesagt habe, das Gericht sei schon vor der Verhandlung mit dem Urteil fertig gewesen. Auf Anraten des Verteidigers lehnt sie die Antwort ab und meint, sie gewinne immer mehr den Eindruck, ihr Mann stehe nicht vor Richtern, sondern vor Sachverständigen. Sie gerät da in große Erregung und schlägt weinend mit der Hand auf den Tisch. Der Gerichtshof verurteilt sie wegen dieser Ungebühr zu 100 Mark Geldstrafe, nachdem Rechtsanwalt Dr. Osberg ihre Entschuldigung wegen der Aufregung vorgebracht hat. Nach einigen weiteren Zeugenvernehmungen wird die Verhandlung vertagt.

§ Bekräftigte Steuerhinterziehung. Professor Dr. Fünfstäd von der Technischen Hochschule zu Stuttgart wurde wegen vorsätzlicher Steuerhinterziehung zu einer Geldstrafe von 20 000 Mark verurteilt.

§ Der ehemalige Distriktschef von Swakopmund, Leutnant a. D. Kabe, stand vor dem Wiesbadener Schwurgericht, angeklagt der intellektuellen Urkundenfälschung in idealer Konkurrenz mit Betrug um Schäden des Reiches. Die Straftaten sollen in Swakopmund von ihm begangen worden sein. Die Strafkammer, die schon einmal gegen ihn verhandelt hatte, hat ihn freigesprochen. Die Geschworenen verneinten alle Schuldfragen. Das Urteil lautete auf Freisprechung. Die Kosten werden der Staatskasse auferlegt.

Dandels-Zeitung.

Berlin, 5. Okt. Amtlicher Preisvertrieb für inländisches Getreide. Es bedeutet W Weizen (K Kernen), R Roggen, G Gerste (Bgr Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktsfähiger Ware. Heute wurden notiert: Königsberg W 200, R 167, H 178, Danzig W 195-196,50, R 170,50, G 172-189, H 170-178, Stettin W 195-200, R 175-177, H 170-181, Bosen W 197 bis 199, R 173, Bg 184, H 178, Breslau W 204-205, R 180, Bg 185, Fg 165, H 175, Berlin W 198-200, R 177 bis 178, H 190-193, Magdeburg W 195-199, R 181-185, G 192-207, H 192-197, Hamburg W 200-204, R 178-182, H 186-192, Hannover W 199, R 178, H 195, Neuß W 206, R 184, H 180, Mannheim W 217,50-222, R 195, H 190 bis 195.

Berlin, 5. Okt. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 25,25-28,75. Feinste Marken über Notiz bezahlt. Maltz. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 21,80-24,10. Abn. im Dezember 22,40. Hafer. — Rüböl. Abnahme im laufenden Monat 72,60-72, Dezember 72,80-72,20, Mai 1912 68,50 Brief. Blau.

Welt und Wissen.

Wieder ein neuer Komet. Eine merkwürdige Erscheinung ist das reich nacheinander erfolgende Auftreten von neuen Kometen. Der neueste Komet wurde von Beljowski in Simeis (Krim) gefunden und zwar als belles Objekt eines Stern dritter Größe und sehr gleichbar. Er steht am Himmel links von der hellen Venus und bewegt sich ostwärts auf die Sonne zu. Auf der Bamberger Sternwarte wurde er zwischen Wolken als Stern zweiter bis dritter Größe gesehen. Im ganzen stehen jetzt fünf Kometen am Himmel, die jedoch zum Teil nur in Fernrohren sichtbar sind. Die Kometen Brooks und der neue Komet Beljowski sind dem bloßen Auge erkennbar, aber freilich keine hervorragenden Objekte. Einer der fünf Kometen kann nur auf südlichen Erdhälfte gesehen werden.

Der Eierverbrauch der Welt. Der Eierverbrauch hat in allen Ländern einen bedeutenden Aufschwung genommen. In Amerika legen 233 Millionen Hühner jährlich 862 546 Tausend Eier, in Frankreich 50 Millionen Hühner 300 000 Tausend Eier, in Deutschland 55 Millionen Hühner 270 000 Tausend Eier, in England 25 Millionen Hühner 125 000 Tausend Eier. In Deutschland kommen demnach auf den Kopf der Bevölkerung jährlich 127 Eier, in Frankreich 118 Eier pro Kopf, in England 97 Eier und in Holland 91 Eier pro Kopf. In Amerika werden also die meisten Eier produziert, in Deutschland aber die meisten gegessen.

Vermischtes.

Das Insekt als Flugapparat. Auf Madagaskar ist ein merkwürdiges Insekt beobachtet worden. Das Insekt hat einen schildartig ausgebreiteten starken Vorderflügel und einen ebenso kräftig vertikal gestalteten Hinterflügel, der, genau dem Bilde eines Flugapparates entsprechend, tiefer liegt als der Vorderflügel. Das Ganze ist durch den in einer schlangenlinie verlaufenden Mittelstiel verbunden, und man erhält den Eindruck eines Insektes. Das Insekt soll sich auch im Fluge genau verhalten wie ein Aeroplan.

Abgeführt. Der Mann, der da in einem Gasthause in Mittelstadt sah, machte einen schätzbaren Eindruck, als er einen Kognak und eine Zigarre bestellte und dem Bedienten hinterlegte, betrachtete der Wirt es mit bewundernden Blicken. „Kann nichts Besonderes daran sein“, murmelte er. „Wo bekommen Sie diese Dinger?“ Er den Mann. — „O“, antwortete der Schabig,

„wo sollte sie von einem Juden für neun Mark fünfzig und zehn Mark fünfzig das Stück.“ — „So?“ stieß der Wirt hervor, der ganz verblüfft war ob dieser Frechheit seines Gastes. „Ich habe große Lust, die Polizei zu rufen. Wie können Sie versuchen, falsches Geld an den Mann zu bringen?“ — „Nicht mir gar nicht ein, etwas Derartiges zu versuchen“, war die milde Entgegnung. „Ich denke mir, Sie selbst können doch auch überall Zwanzigmarkstücke für neun Mark fünfzig plus zehn Mark fünfzig kaufen?“

Sherlock Holmes Urbild gestorben. Der bekannte Chirurg Professor Dr. Jozef Bell in Edinburgh ist im Alter von 74 Jahren verstorben. Bell war das Urbild des Conan Doyleschen Meisterdetektivs „Sherlock Holmes“. Conan Doyle, der bekanntlich selber Arzt ist, war ein Schüler Bells, der sich durch seine wunderbare Kombinationsgabe auszeichnete. Wenn Bell eine Diagnose stellte, war er oft imstande, einem Patienten, der ihm völlig fremd gegenüberstand, aufs genaueste zu sagen, welchem Beruf er angehörte und wo er herkam. Er verblüffte dadurch oft bei seinen klinischen Vorlesungen die Studentenschaft.

Deutsche Straußenzucht. Die Versuche, die man auf den Farmen Deutsch-Südwestafrikas mit der Aufzucht von Straußen gemacht hat, haben so günstige Resultate ergeben, daß jetzt wieder 24 Strauße für diesen Zweck aus der Kapkolonie eingeführt worden sind. Die „Cape Times“ bezeichnet diese Ausfuhr als großen Verlust für die Kapkolonie, trotz des hohen Ausfuhrzolles von 24000 Pfund (48 000 Mark).

Der Diebstahl der „Moussa Lisa“ macht Schule. Im Museum zu Quimper (französisches Departement Finistère) stahlen zwei Besucher ein Gemälde von Boucher, das Neptun und Amphitrite darstellt und einen Wert von 25 000 Franc hat. Die Diebe begingen den Raub in dem Augenblick, wo der einzige anwesende Wächter des Museums mit der Kontrolle der Einlasskarten beschäftigt war. Als er später den Saal absuchte und das Verschwinden des Bildes bemerkte, waren die Diebe bereits über alle Berge.

Nachahmendes Vorgehen der Pariser Milchhändler. In einer vom Polizeipräsidenten, Herrn Lepine, einberufenen Versammlung der Milchhändler wurde

angeklagt der Milchnot beschlossen, den Verkauf der Milch in erster Reihe auf die Kunden zu beschränken, von denen die Milchhändler wissen, daß sie kleine Kinder haben. Jeder der kleinen Abnehmer der Großhändler wurde aufgefordert, nach dieser Beschränkung mit den persönlich bekannten Kunden zu verhandeln und sich bei unbekanntem Kunden zunächst nach den Familienverhältnissen zu erkundigen.

Leopiche. Allmählich, fast sögernd, beginnt die neue Zeit ihr unmodellbares Wert an unseren Lebensformen. Am meisten Widerstand hat noch unser Hausgerät geleistet. Aber als die graufige Gelamachloshaker der siebziger und achtziger Jahre überwunden war, kam nicht ein neuer Still als Ersatz. Sondern neben stillen Vorzügen drängte sich die Rückkehr, die letzten Grundes Beweglichkeit ist hervor. Nur ein Stück Hausgerät, das unseren Altvordern wenig oder gar nicht bekannt war, hat sich Helmatrecht erworben: der Leopich. Zur rechten Hauseinrichtung gehört nun einmal der Fuhbodenbelag. Die Eigentümer mögen noch so sehr gegen diesen Brauch wettern. Nichts! Nichts! Leopiche sind Staubfänger, und Bakterien lassen sich darin gar wohl sein. Aber mit dem Ersatzstück der Linoleumteppiche haben wir uns nur für Eszimmer (im Notfall) und für gewerbliche Räume, Bureau u. a. abgefunden. Wo sich eine gemütliche Atmosphäre bilden soll, wird man der warmen, wolligen, mollenen Leopiche nicht entraten wollen. Der Leopich bringt etwas wie eine Seele in ein Zimmer. Rumm die edelsten Möbel und stelle sie in einen Raum edeler Form, du wirst immer die Empfindung der Sahlheit und Seele haben, wenn dich der schamlos nackte Fuhboden angast. Umgekehrt wird ein Leopich in einem Zimmer, das armfelig ist in seinem Geräte, wie eine Belebung des Raumes wirken. Der Leopich bringt die Dinge weinender. In fetten Farben klingt der Grundstoff einer Raumstimmung. Es gibt einen idealen Mittelpunkt für das Zimmer, der erst den enternstehenden Möbeln ihre Begleitung zum Raumgange bestimmt. Für den Orientalen ist der Leopich das Gebiet des engen Familienlebens. Er ist Tisch und Bett, Kinderzimmer und Beratungstische, Rauchsalon und Feisal in einem. Er ist über eine irdische Vielteiligkeit auch ein Sinnbild höherer. Seine. Vom Leopich des Lebens zu sprechen, heißt die Arbeit im Vielfältigen, in dem bunten Gewirre und den ineinanderstehenden Figuren und Karikaturen die Linie des Ganzen zu erkennen. Noch in uns der Orient Reiter in der Schaffung und Bereitung der Leopiche. Hoffentlich nicht lange, und der „deutsche Leopich“ wird als Ausdruck deutscher Seele deutsche Häuser schmücken.

Montabaur, 6. Oktober. Der gestern hier abgehaltene erste Obstmarkt war ziemlich gut befahren; ungefähr 100 Zentner Obst, meistens Äpfel, waren zum Verkaufe aufgestellt. Die Durchschnittspreise für Äpfel stellten sich per Zentner wie folgt: Goldparmäne 15-21 M., Grüne Reinette 15-17 M., Rabauäpfel 12-13 M., Bohnapfel 10-14 M. Der Verkauf war recht lebhaft und der Markt bald geräumt. Der nächste Obstmarkt findet am 12. Oktober statt.

Limburg, 4. Oktober. Am heutigen Viktualienmarkt waren angefahren: 133 Zentner Kartoffel, 400 Ztr. Äpfel, 92 Ztr. Birnen, 21 Ztr. Zwetschen, 1 Ztr. Trauben, 600 Einmachgurken, 600 Stück Kraut und Wirsing und sonstiges Gemüse. Das Geschäft war gut und der Markt bei lebhafter Nachfrage bald geräumt. Es notierten: Kartoffel per Ztr. 3,80-4,20 M., Äpfel 8-16 M., Birnen 8-15 M., Zwetschen 10-12 M., Trauben per Ztr. 25 M.

Einmachgurken per Hundert 0,60 bis 2,00 M., Walnüsse p. Sdt. 80 Pfg., Kraut und Wirsing per Kopf 15-20 Pfg.

Limburg, 4. Oktober. Amtlicher Fruchtbericht. (Durchschnittspreis pro Malter.) Roter Weizen (Rassauischer) M. 17,25, fremder Weizen M. 16,75, Roggen 13,70, Braugerste 13,00, Hafer M. 8,90.

Wiesbaden, 5. Oktober. (Furagemarkt.) 100 Kilo Hafer 18,50-20,00 M., Rindfleisch 5,50-6,00 M., Schwein 10,40-11,00 M., Angefahren waren 12 Wagen mit Frucht und 17 Wagen mit Stroh und Heu.

Eingelandt.

Für alle Einladungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die rechtliche Verantwortlichkeit.
Hachenburg, 5. Oktober. Groß- & Treiben herrscht mit

dem heutigen Tage auf dem Joh. Aug. Ring. Die Dreschmaschine, welche schon über 8 Tage hier ihren Stand genommen, ist heute in Tätigkeit getreten. Von allen Teilen der Stadt werden die beladenen Wagen mit Hafer angefahren, und die Straße ist wohl für längere Zeit gesperrt. Fuhrwerke müssen oft 1/2 Stunde oder länger warten, um passieren zu können. Das Auto des Herrn Sanitätsrat Müller konnte sich noch gegen Mittag mit knapper Not durchzwängen. Es wäre doch anzubringen, wenn diese Drescherei auf einem öffentlichen Wege vermieden wird, welcher dem Verkehr dient. Obgleich gut kann dieses auch außerhalb der Stadt vorgenommen werden. Mehrere Fuhrleute

Bekanntmachung.

Gemäß § 7 des Straßen- und Bauaufsichtengesetzes liegen Blatt 3 und 4 des hiesigen Bebauungsplanes in der Zeit vom 9. Oktober bis einschließlich 6. November d. Js. zu Jedermanns Einsicht auf dem hiesigen Rathhause offen. Einwendungen gegen den Plan müssen innerhalb der oben bezeichneten Frist bei dem Magistrate vorgebracht werden.

Hachenburg, den 2. Oktober 1911.

Der Magistrat:
J. B. Winter.

Dienstag, den 10. d. Mts., nachmittags 4 1/2 Uhr

findet beim „Spritzenhaus“ eine Uebung der gesamten Pflicht-Feuerwehr statt. Fehlen ohne genügende Entschuldigung wird bestraft. Diejenigen Feuerwehrpflichtigen, die im laufenden Jahre noch an keiner Uebung teilgenommen haben, können nicht entschuldigt werden.

Hachenburg, den 5. Oktober 1911.

Die Polizeiverwaltung:
J. B. Winter.

Neu eingetroffen!

Grosse Auswahl in Unterhosen, wollene Jacken, Jagdwesten, Normalhemden, Handschuhe usw. usw.

Spezialität:

Sport- u. Jagd-Stutzen und Gamaschen

neueste Muster

Wilhelm Pickel, Hachenburg.

Mehrere Sorten

prima Speisekartoffeln

(Up to date, Schneeglöckchen, Hilde,

Alma, Klara, Hassia, Erfolg)

offeriert zum Winterbedarf

Domäne Kleeberg.

Gelegenheitskauf!

Oefen zum Kochen eingerichtet mit vernickelter Kachelofen und Gallerie zu **Mk. 24**

ferner empfehle mein Lager in Kochöfen und Dauerbrenner **C. v. St. George, Hachenburg.**

Besuchen Sie meine Oefen-Ausstellung.

Bitte ausschneiden.

Trültzsch's Zitronensaftkur

Naturheilkraftiger Zitronensaft aus frischen Zitronen g. Gicht, Reuma, Fettsucht, Ischias, Hals-, Blasen-, Nieren- u. Gallenst. Probefl. nebst Anweisung u. Dankschr. v. Geheilten, bei Angabe d. Zeitung gratis u. franko oder Saft v. za. 60 Zitronen 3,25, v. za. 120 Zitronen 5,50 frko. — (Nachn. 30 Pfg. mehr) — Wiederverkäufer gesucht. — Zu Küchenzwecken u. Bereitung erfrischender Limonaden unentbehrlich.

Heinr. Trültzsch, Berlin O. 34, Königsbergerstrasse 17. Lieferant fürstl. Hofhaltungen. Nur echt mit Plombe H. T.

Rheumatismus. Herr Ph. R. schreibt: Nach Gebrauch Ihres Zitronensaftes ist nun alles beseitigt, ich fühle mich in die Jüngl. zurückversetzt trotz m. 52 Jahre. Mein Körper war ein reines Durcheinander; Magendr., Schwindel, Appetitlosigkeit, Mattigk. in a. Gliedern u. zeitweilig heft. Schmerzen in denselb., Reissen i. Nacken u. Muskeln der Oberschenkel u. Gicht in den gr. Zehen mit bed. Schmerzen u. Geschwulst bis an die Waden. Ich fühle mich verpfl. Ihren Zitronensaft aufs wärmste zu empfehlen.

Fettsucht. Bitte mir umgeh. f. 5,50 M. Zitronensaft zu senden muss Ihnen zu m. Freude mitt., dass ich 8 Pfd. abgenommen habe, u. werde Ihr. Saft künft. in m. Hause nicht fehlen lassen.

Frau A. F.

Wiederverkäufer gesucht

Wilhelm Latsch, Hachenburg

empfeilt

Vereinen bei Veranstaltungen und Festlichkeiten:

Fahnen, Saal- und Festplatzdekorationen sowie Kostüme, Ausstattungsgegenstände usw. leihweise.

Ferner:

Abzeichen jeder Art, Preismedaillen, Diplome, Kränze, Mützen, Sweater, Fußbälle mit Zubehör, Sportstrümpfe, Schärpen, Fahnen u. Guirlanden.

Zeichnungen für Fahnen und Bühnenbau kostenlos.

Reinigen, Färben und Ausbügeln von Fahnen, Schärpen, Uniformen und Zivilbekleidung.

prompt und billig.

Roland-Nähmaschinen

von **42 Mk.** an



Wir leisten für unsere Roland-Maschinen in jeder Hinsicht volle Garantie. Wir bürgen dafür, daß alle Maschinen aus bestem Material auf aller sorgfältigste gearbeitet sind. Wenn einmal unsere Roland-Nähmaschinen erprobt hat, wird man gern weiter empfehlen und kein anderes Fabrikat mehr wählen. Unsere Preise sind so billig gestellt, wie es bei der hervorragenden Qualität unserer Maschinen nur irgend möglich war. Für jede Maschine leisten wir laut Garantieschein 5 Jahre volle Garantie. Jede Maschine geben wir 4 Wochen auf Probe und ist während dieser Zeit ein Umtausch gerne gestattet.

Warenhaus S. Rosenau
Hachenburg.

Ornament- und Lava-Glas
Monumentalglass in grün, gelb und weiß
Mousselinglas und gewöhnliches Fensterglas
Spiegelglas in allen gangbaren Größen

empfeilt billigt **Karl Balduß, Hachenburg.**

KUFEKE Tausendfach bewährte Nahrung bei:

-Kindermehl **Brechdurchfall, Diarrhöe**
-Krankenkost **Darmkatarrh etc.**

Karl Dasbach, Drogerie, Hachenburg.

Zuchthühner
M. 1.50-2.00
Enten M. 2.50

Gr. Niesengänse M. 4.50-5.00
versendet

Fr. Richter, Eisfeld Sieg.
Preisliste gratis.

Glaserdiamanten
stets zu Fabrikpreisen am Lager.
Karl Balduß, Hachenburg.

Wohnung 3 Zimmer, Bad und sonstigen Zubehör eventl. mit Garten vermieten.

Friedrich Wilhelm Heide,
Hachenburg, Joh.-Aug.-Ring

Zum Heiraten

auch Einheiraten, bietet gute Gelegenheit hier auswärts. **Frau Pfeiffer** Frankfurt a. M., Mannlandstr. 71 I.

Ein grosser Posten Damen-Winter-Paletots

Vorteilhaftes Angebot! 9.50 u. 12.50 Vorteilhaftes Angebot!

aus gemusterten modernen Stoffen und Fassons in allen Größen vorrätig.

Warenhaus S. Rosenau, Hachenburg.

Das sind die

beliebten Margarine-Marken, die allgemein befriedigen und überall gelobt werden:

Siegerin

-Margarine, wie allerfeinste Molkerbutter in jeder Verwendungsart.

Mohra

-Margarine, ein Landbutter-Ersatz ohne gleichen.

Palmato

feinste Pflanzenbutter-Margarine, einzig haltbare Nussbutter.

A Alleinige Fabrikanten: **A. L. MOHR G. m. b. H., BAHRENFELD.**

